

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Berbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

# Danziger



# Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

## Ämtliche Nachrichten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Präsidenten der Großherzoglich Luxemburgischen Regierung, Staats-Minister Simons, den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse, dem Stallmeister der Ritter-Akademie zu Viegny, Rittmeister a. D. Haenel, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem General-Secretair bei der Großherzoglich Luxemburgischen Regierung, Regierungs-Rath Dery, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Guder zu Modriz im Kreise Freistadt, dem Maurermeister Leipring in Merseburg, und dem Hüttenvogt und Materialien-Abnehmer auf der Friedrichshütte bei Zarnowitz, Pelta, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Kammerherren und Legations-Rath Friedrich Grafen zu Eulenburg, zu Berlin,

nach Prüfung desselben durch das Kapitel, und auf Vorschlag des Durchlauchtigsten Herrnmeisters, Prinzen Carl von Preußen, Königl. Hoheit, zum Ehrenritter des Johanniter-Ordens; so wie die Kreisrichter: v. Elmendorff in Minden, Meyer in Warburg, May in Brafel, Haffe in Wiedenbrück u. Schroeder in Viefeld zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen.

## (W.I.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 6. März. Der heutige „Moniteur“ sagt: Deutsche Journale sprechen von einer Vermehrung der Artillerie durch Neubildung von drei Regimentern; da aber die Anzahl der Batterien vermindert worden ist, so hat bei der Artillerie in Wirklichkeit eine Reduction stattgefunden.

London, 6. März. „Times“, „Daily News“ und „Morning-Post“ beschuldigen die Tories, sie wollten England in einen Krieg mit Frankreich verwickeln. Die „Times“ meint, England würde den Minister ins Narrenhaus schicken, der wegen Savoyen einen Krieg beabsichtigt. Nach dem „Advertiser“ lautet die Antwort des Grafen Cavour, Sardinien wünsche die Ansichten des Kaisers Napoleon zu realisiren, aber sie böten große Schwierigkeiten. Sardinien sei zwar nicht gegen die Autonomie Toskanas, würde aber nicht Toskana zurückweisen, wenn das abzugebende Votum der Einverleibung günstig sei. Buoncompagni habe, wie „Advertiser“ ferner berichtet, während des Votums Mittel-Italien zu verlassen, und habe Sardinien das Vicariat in der Romagna angenommen.

Die Rede des Herrn v. Vincke über Italien in der 21. Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses wird von den meisten englischen Journalen besprochen.

London, 5. März, Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses antwortete Lord John Russell auf eine Frage Hankey's, daß der mit Frankreich abgeschlossene Handelsvertrag, Algerien ausgenommen, nicht auf die französischen Kolonien anwendbar sei, er hoffe jedoch, daß diese Beschränkung bald wegfalle. Russell sagte ferner, der Kaiser Napoleon beabsichtige ferner dem gesetzgebenden Körper vorzuschlagen, die Ausfuhrsteuer auf Lumpen aufzuheben. Lord Palmerston beantragte die Diskussion der von Byng eingebrachten Dankadresse an die Königin für den Handelsvertrag. Kinglake sprach sich gegen die Adresse aus. Der Handelsvertrag habe den Zweck, die Freundschaft mit Frankreich zu befördern. Bevor die Beziehungen zu Frankreich nicht klar wären, würde die Annahme der Adresse ein bloßer Hohn sein. Byng vertagte die Adresse. Palmerston sagte, die Adresse sei bloß auf den Wunsch vieler Mitglieder eingebracht worden. — Fitzgerald sagte, bei der Einverleibung Savoyens handle es sich um ein Prinzip, das wichtiger als die Abtretung des Territoriums sei, da in dem darauf bezüglichen Passus der Rede des Kaisers sich eine Anspielung auf natürliche Grenzen befände. Europa erwarte von England die Initiative gegen eine solche Politik. Wenn eine Billi-

gung des Handelsvertrages vorgeschlagen werde, so erscheint dies wie eine Billigung der französischen Politik. Es sei aber ein ernstlicher Protest gegen dieselbe nothwendig, und er halte es daher für rathsam, daß die Diskussion des Vertrages erst nach der Diskussion über die Einverleibung Savoyens stattfinde. Bright tabelte die Rede Fitzgeralds und behauptete, die Partei derselben sei gegen den Handelsvertrag. Auch Roebuck hält es für nothwendig, daß das Haus seine Meinung gegen die Einverleibung Savoyens auspreche, bevor es über den Handelsvertrag discutire.

London, 6. März, Morgens 4 Uhr. Im weiteren Verlaufe der Nachsitzung des Unterhauses sagte Lord John Russell: Wenn ein Mitglied die Frage aus den Händen der Regierung nehmen und sie in andere übertragen wolle, so müge es dies versuchen; aber das beobachtete Verfahren sei unconstitutionell und gefährlich. Man müge einen bestimmten Antrag stellen und die Regierung werde antworten. Er sei gegen die Einverleibung Savoyens; er habe nie zurückgeschreckt vor diesem Meinungsdruck und vor seinen Konsequenzen, aber der Kaiser Napoleon habe erklärt, er werde die Großmächte befragen, obson es noch nicht bekannt geworden, wie die Befragung geschehen solle. Die englische Regierung und das Parlament haben gesprochen, Europa aber noch nicht, obgleich dessen Ansicht wohl zweifellos sei. Zu solchen Zeiten müsse ein übereilter Entschluß von Seiten des Hauses vermieden werden. Wenn man in Wien, Berlin und Petersburg gegen den Anschluß Sardinien sei, so sei er überzeugt, der Kaiser Napoleon werde nicht darauf bestehen. Auch Sardinien habe noch nicht gesprochen. Lord John Russell forderte das Unterhaus auf, den Handelsvertrag selbstständig zu beurtheilen. Russell sagte: Als Malmesbury Minister war, wurde er von der beabsichtigten Einverleibung Savoyens benachrichtigt, wenn er damals nicht eifrig dagegen protestirte, so sei jetzt die aufregende Diskussion nutzlos. Die Adresse wurde bis Donnerstag vertagt.

Turin, 5. März. Graf Arese ist hier angekommen. Der Mailändische Clerus hat eine Commission Behufs Unterstützung der Emigration ernannt. Die Functionen Buoncompagni's haben durch Zusammenberufung der Wahlträger aufgehört.

Die „Opinione“ veröffentlicht ein Circular des Grafen Cavour an die Großmächte vom 24. Februar. Der Inhalt desselben betrifft die Verhaftung solcher Personen zu Mantua, welche die venetianische Emigration begünstigt haben oder dieselben zu begünstigen im Verdacht sind. Cavour sagt, es dehne sich dieses System auf solche Personen aus, welche in die durch den Züricher Vertrag festgesetzte Amnestie mit einbegriffen seien. Er glaubt gegen diese Bestimmung reklamiren zu müssen, die bedeutende Stipulationen des Vertrages ausdrücklich vernichte. Er dringt in den Kaiser von Oesterreich, daß die auch in Villafranca verabredete Amnestie so ausgedehnt als möglich sei.

Wien, den 6. März. Ein vom gestrigen Tage datirtes Kaiserliches Patent ist publicirt worden, durch welches die Verstärkung des Reichsrathes durch außerordentliche, periodisch einzuberufende Mitglieder bestimmt wird. Dazu ernannt der Kaiser die Erzherzöge, kirdliche Würdenträger und einige Ausgezeichnete aus dem Civil- und Militärstande auf Lebenszeit. Von den Landesvertretungen werden 38 Mitglieder durch Vorschlag von je 3 Kandidaten gewählt und für die Dauer von 6 Jahren bestätigt.

Der Berathung des Reichsrathes sollen unterzogen werden: Der Voranschlag für den Staatshaushalt, die Prüfung der Staatsrechnungsabschlüsse, die Vorlagen der Schuldentilgungs-Commission, wichtige Entwürfe der allgemeinen Gesetzgebung und

rama, welches selbst die ältesten Greise hier niemals vor Augen gehabt, und der größte Theil von ihnen bewunderte, nach Verlauf ihrer so vielen Jahre, zum ersten Male dieses blendend schöne Phänomen.

Sollte sich in diesen Tagen jenes Bild wiederholen, so rathen wir allen Verehrern des Schönen, sich schleunigst auf die höchsten Thürme der Stadt zu begeben — wie auch gestern schon die ganze Cathedrale von Beschauenden gekrönt war — und sie werden sich überzeugen, daß es wohl wenige so entzückend schöne Farbenspiele und Schattirungen in irgend einer Landschaft geben kann, als diejenigen, welche der weiße Mantel des Schnees, mit dem grünen der Pflanzen, dem bläulich grauen der Bäume und andern dunkeln Farben bildet, während die Sonne mit gewohnter Pracht über die Berge blinkt, seinem Lieblingekinde\*) den Morgenröthe sendend.

Indeß zweifeln wir, daß dieses Spiel der Natur sich wiederholen werde, denn während wir gestern Morgen um 9 Uhr erst 2° Reaumur über Null hatten, stieg der Thermometer bis Mittag schon auf 5½° und hatte Abends 8 Uhr bereits 9° Reaumur erreicht.“

\*) Malaga.

## Die deutsche (insbesondere die preussische)

### Düseküste.

(Fortsetzung.)

Die Riede hat guten Untergrund, und Schiffe können während der Sommermonate gewöhnlich ungefährdet auf ihr vor Anker liegen. Es mußte deshalb zum Schutze des Hafens und der

Preis pro Quartal 1 Th. 15 Sgr., auswärts 1 Th. 20 Sgr. Subscriptionsgebühr 1 Sgr. pro Zeitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Relemeyer, Kurstraße 50; in Pelyzig: Heinrich Kühner; in Altona: Haasenklein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Vorlagen der Landesvertretungen. Die Initiative zu Gesetzes-Vorschlägen steht dem Reichsrathe nicht zu. Die Minister und die Chefs der Centralstellen sind berechtigt, an den Berathungen des Reichsraths Theil zu nehmen. Eine betreffende Geschäftsordnung bleibt vorbehalten. Die Reichsräthe haben keine Einmengen aus dem Staatschape. — Eine zweite Verordnung beruft den Reichsrath für den Monat Mai zusammen, um den Voranschlag für den Staatshaushaltsetat des Jahres 1861 festzustellen. Vor Activirung der Landes-Vertretungen beruft der Kaiser aus den einzelnen Kronländern befähigte Männer in den Reichsrath.

## Deutschland.

§§ Berlin, 6. März. In politischen Kreisen zweifelt man allgemein, daß Sardinien die französischen Ansprüche auf Savoyen und Nizza pure annehmen werde, da das britische Cabinet dem Grafen Cavour bestimmte Garantien gegen eventuelle Uebergriffe Frankreichs gegeben haben soll. In diesem Falle dürfte die Savoyische Frage voraussichtlich gar nicht bis zur Entscheidung der Großmächte gelangen, da sich nicht annehmen läßt, daß Frankreich nach der Ablehnung des Turiner Cabinets die zweite In- stanz anrufen werde.

Die zwischen Preußen und Hannover schwebende Differenz wegen der Herstellung einer Eisenbahnlinie bis zum Jagdegebiet wird mit Nächstem vor dem Bundestag zur Erörterung gelangen. Es handelt sich dabei bekanntlich um die Verbindung des Jagdebusens mit dem preussischen Hinterlande, zu deren Herstellung auch Hannoversches Territorium berührt werden muß. Ohne jeden Grund weigert sich Hannover, sein Gebiet von dieser Bahnlinie durchschneiden zu lassen. Die letztere bildet aber das nothwendigste Requisit der Küstenverteidigung, da ohne directe Verbindung der Küsten mit den Waffenplätzen Preußens jede Armirung der Flotte illusorisch wird. In dem von Preußen aufgestellten System der Küstenbefestigung, welches jetzt dem Bunde vorgelegt werden wird, mußte natürlich die strategische Bedeutung einer Schienenstraße von der Festung Minden nach dem Jagdebusen besonders hervortreten und es wird nun dem Bund überlassen bleiben, Hannover das Zugeständniß zu jener Eisenbahn abzuwingen.

Prinz Karl begiebt sich nach Nizza, theils zur Restauration seiner angegriffenen Gesundheit, theils zum Besuch der Kaiserin-Wittve von Rußland, welche ihren Bruder wiederholt zu diesem Besuche eingeladen hatte. Politische Zwecke liegen dem Reiseplan ganz fern; von Nizza wird der Prinz später nach den iberischen Inseln sich begeben und seine Kur schließlich in Karlsbad beenden. Ein anderer Besuch an dem russischen Hoflager in Nizza wird gegen Ende April erwartet: nämlich der Großfürst Thronfolger, der auf der Durchreise einige Tage in Berlin, Darmstadt und Karlsruhe verweilen wird. Der Aufenthalt des Großfürsten in Italien dürfte sich bis zum Hochsommer ausdehnen. Auf der Rückreise wird derselbe mehrere europäische Höfe besuchen.

BC, Berlin, 6. März. Die Verhandlungen und Beschlüsse des Handelstages werden in Kurzem im Druck erscheinen.

BC. Von der Fische'schen Broschüre „Der entlarvte Palmerston“ erscheint dieser Tage eine zweite Auflage. Die erste von 500 Exemplaren ist bereits vergriffen.

B. C. In einem sehr energischen Artikel tritt Hr. J. v. Hennig auf Blomhott der Behauptung des Abg. Wikowsky: „Friedrich der Große habe 1772 die Katastrophe des Landes (Westpreußen) angeordnet und demselben eine Grundsteuer unter dem Namen Contribution auferlegt. Als guter Wirth habe er von den Protestanten 20, von den Katholiken 25 und von den „Pfaffen“, wie er sie nannte, 50 pCt. genommen“, ent-

Weichsel, welche eine Hauptverteidigungslinie Danzigs bildet, auch auf eine besonders starke Defensivlinie dieser beiden Punkte Verdacht genommen werden. Im 14. Jahrhundert schon finden wir darum auch hier Befestigungen der Weichselmündung. Der Hochmeister der deutschen Ritter, Winrich von Kniprode, der zu jener Zeit über Danzig herrschte, erbaute im Jahre 1379 zu Weichselmünde ein Blockhaus, das gegen die schon zweimal hier gelandeten nordischen Seeräuber dienen sollte, und aus dem nach und nach das jetzige Fort Weichselmünde entstanden ist. Während der französischen Occupation Danzigs, in den Jahren 1807—13, wurden diese Festungswerke, deren Wichtigkeit die Franzosen wohl erkannten, wesentlich vermehrt und verstärkt.

In früherer Zeit mündete dieser Weichselarm etwas östlicher in die Dösee. Der jetzige Hafen, oder das Neue Fahrwasser, entstand durch Natur und Kunst in seiner heutigen Gestalt zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, während das ältere Fahrwasser nach und nach versandete und nach dem Durchbruch der Weichsel bei Neufähr (1840) vollständig coupirte wurde. Vor und zwischen diesen beiden Ausflüssen hat sich eine flache sandige Insel, die sogenannte Westerplatte, gebildet.

Wegen eines Riffs, welches diese Insel im Osten umgibt, können sich große Schiffe dieser Seite nur bis 3000, Dampfsta- nonenboote nur bis auf 1500 Schritt nähern. Die Nordseite ge- stattet zwar ein näheres Herankommen großer Schiffe auch nicht, dagegen vermögen sich Kanonenboote hier bis auf 400 Schritt an die Rüste zu legen. Starke Schanzen auf der Westerplatte und bei Neufährwasser, welche zum Theil noch jene alten, von den Fran- zosen errichteten und so tapfer vertheidigten sind, schützen den Ha-

## + Schneefall in Spanien.

In Malaga hat sich in voriger Woche das bei der gegenwärtigen Generation unerhörte Ereigniß eines Schneefalles zugetragen. Die ganze Bevölkerung der Stadt war auf den Beinen, um dies Wunder einer weißen Landschaft von erhöhten Standpunkten in Augenschein zu nehmen. Am lebendigsten wird wohl der Eindruck durch den nachstehenden Bericht geschildert, der uns von freundlicher Hand zugeht und welcher der in Malaga erscheinenden Zeitung „El correo de Andalusia“ vom 27. Februar in wortgetreuer Uebersetzung entnommen ist:

„Gestern genoß Malaga zum ersten Male das schönste und überraschendste Schauspiel, welches sich je vor den Augen desie- nigen entfalten kann, der niemals eine in Schnee gekleidete Stadt gesehen hat.

Die Bewohner der kalten Länder, in welchen der Schnee den Boden während 8 Monate des Jahres bedeckt, werden beim Besen dieser begeisterten Ankündigung ohne Zweifel lächeln; wenn man aber in Betracht zieht, daß Malaga die südlich am gün- stigsten gelegene Stadt Europa's ist, wo eine fast ununterbrochen milde Temperatur herrscht, wenn man ferner berücksichtigt, daß unter unserm blauen lieblichen Himmel die Blumen ohne Unterbrechung wachsen und blühen, daß unsere Damen, in Frische und Farbenpracht mit ersteren rivalisirend, während des ganzen Winters in Frühlingstracht und in leichte Schleier gehüllt, auf der Promenade erscheinen, dann wird man ermessen, wie groß gestern das Erstaunen hiesiger Einwohner sein mußte, als sie bei Tages- anbruch ganz Malaga und alle umliegenden Felder und Gebirge mit einem unendlichen weißen Teppich bedeckt sahen, ein Pano-



gegen. Hr. J. v. Hennig weist nach, daß auch diese Maßregel des großen Königs auf den Grundrissen der Gerechtigkeit beruhe, und Hr. L. seine Behauptungen rein aus der Luft gegriffen habe.

CS. Die Justiz-Commission des Hauses der Abgeordneten hat einen ausführlichen Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Deklaration des § 54 des Gesetzes über die Presse vom 12. Mai 1851 erstattet. Wie bekannt, verfügt dieser Gesetzentwurf in einem einzigen §, daß die §§ 71 bis 74 der Gewerbe-Ordnung, welche unter gewissen Bedingungen den Verwaltungsbehörden die Befugnis zu Concessions-Ertheilungen einräumen, auf die § 1 des Pressegesetzes genannten Gewerbetreibenden keine Anwendung finden, daß vielmehr in Gemäßheit des § 54 des Pressegesetzes der Verlust der Befugnis zum Gewerbebetrieb nur durch richterlichen Urtheilspruch eintreten könne. Die Commission hat sich vor Allem verpflichtet erachtet, sich den Entwicklungsengang und die gegenwärtige Lage der Gesetzgebung in Beziehung auf die Entziehung der Concession zum Pressegewerbe zu vergegenwärtigen und zwar umso mehr, als der vorgelegte Entwurf sich selbst als eine Declaration des § 54 des Pressegesetzes bezieht. Wir setzen diesen Entwicklungsengang als bekannt voraus. Die Commission kann es nur in hohem Grade billigen, wenn die jetzige königliche Staatsregierung sich nicht darauf beschränkt, ihrer Verwaltung die richtige Auslegung des Gesetzes zu Grunde zu legen, sondern es auch für dringend geboten erachtet, bei einer thatsächlich so lange in Zweifel gezogenen, für den Zustand der Presse so wichtigen Frage die richtige Lösung durch eine Declaration des bestehenden Gesetzes unzweideutig festzustellen, und dadurch deren Geltung für die Zukunft zu sichern; sie läßt demnach, und da sie nicht findet, daß andere Gründe der Vorlage entgegenstehen, einstimmig dem hohen Hause vor, dem Gesetz-Entwurf seine Zustimmung zu geben. — Zu bemerken ist noch, daß die Commission dieser Declaration die bei Gesetzentwürfen übliche Eingangsformel hinzugefügt hat.

CS. Die Petitions-Commission hat über 23 Petitionen entschieden, wir erwähnen davon folgende:

Der Prediger der freien Gemeinde Uhlisch und Genossen zu Magdeburg beschwerten sich darüber, daß der kommandirende General dieser Provinz den Soldaten den Besuch ihrer Erbauungs-Versammlungen verbiete, daß demzufolge Soldaten, welche darin Erbauung gesucht, wirklich mit Arrest bestraft worden wären, daß eine Verletzung der Zugang zum Versammlungshause durch Unteroffiziere bewacht wurde und daß endlich zu dem Ende in letzter Zeit außer dem in Gemäßheit der Vereinsgesetze überwachenden Polizeibeamten noch ein Gensdarm gegenwärtig war. Sie bitten das Haus der Abgeordneten: dahin wirken zu wollen, daß die versammlungsmäßige Religionsfreiheit auch in Bezug auf die Militärpersonen der Provinz Sachsen zur Wahrheit werde. Das Verbot des Besuches der Uhlisch'schen Versammlungen beruht übereinstimmend nach Angabe der Petenten und nach Inhalt ergangener Bescheide nur auf einem Dienstbefehl, also einer Disciplinar-Vorschrift.

Nun lautet § 12 der Verfassung: „Die Freiheit des religiösen Bekenntnisses, der Vereinigung zu Religions-Gesellschaften (Art. 31 und 32) und der gemeinsamen häuslichen und öffentlichen Religionsübung wird gewährleistet.“ Mit diesem Artikel, wenn er anders eine Wahrheit sein soll, läßt es sich nicht vereinbaren, daß ein militärischer Befehlshaber — sei er auch noch so hoch gestellt — im bloßen Wege eines Dienstbefehles, ohne Angabe von Gründen, lediglich auf seine Ueberzeugung fußend, einen Theil der Bevölkerung und auf längere Zeit dieser Freiheit und dieses Rechts zu berauben befugt sein sollte. Erscheint der Fall außerdem vereinzelt in der Armee, so erscheint es schon das Interesse der Gleichheit vor dem Gesetze, daß eine nähere Fixirung der Machtbefugnisse eintrete. Denn mit demselben Rechte könnte den Anhängern aller übrigen Glaubensbekenntnisse der Besuch ihrer Gottes- und Bethäuser untersagt, ja ihnen jede Religionsübung während der Dienstzeit unmöglich gemacht werden. Die Commission sieht sich deshalb in der Lage, dem hohen Hause mit allen gegen eine Stimme zu empfehlen: die Petition des H. Uhlisch und Bonjorten dem Ministerium zur Berücksichtigung zu überweisen.

In einer aus Lissabon bei Lissabon vom 1. März 1859 datirten Petition unterzeichnet Ludwig v. Poleski-Karkowsky, war bei dem Hause der Abgeordneten beantragt worden: die Entlassung der antinimischen Behörden, Chefs und Beamten in Erwägung zu nehmen und event. dem Staatsministerium zur Berücksichtigung zu überweisen. Wegen des Schlußes der vorjährigen Session ist die Petition nicht zur Berathung gekommen. Gegenwärtig wiederholt der H. Poleski dieselbe. In der Commission bezeichnete der Herr Minister den Standpunkt, den die Regierung zur Sache und ihrer Beamten gegenüber einnehme, daß sie, was die aus der früheren Verwaltung übernommenen Beamten anlangt, nicht darnach frage, wie sie sich politisch verhalten, daß sie eine Verfolgung wegen politischer Ansichten gegen Beamte nicht gut heißen und nicht eintreten lassen werde, daß sie dagegen von ihren Beamten unbefangenen Gehorsam in ihren Amtsverrichtungen fordere und diesen nöthigenfalls sich zu verschaffen wissen werde. Hierbei sei sich die Staatsregierung sehr wohl der Verantwortlichkeit für die Art und Weise der Ausführung ihrer Verwaltungsmassregeln und ebenso dessen bewußt, daß dem Lande gegenüber dafür nicht der einzelne Beamte, sondern der vorgelegte Minister verantwortlich zu machen sei. Die nachfolgende motivirte Tagesordnung, mit welcher sich auch der Herr Minister des Innern einverstanden erklärte, wurde vorgelesen und angenommen: „in Erwägung, daß dem Abgeordnetenhaus kein Eingriff in die Exekutive freisteht und in dem Vertrauen, daß das Staatsministerium eine Einwirkung der politischen Ansichten von Seiten des Beamten bei Ausführung seiner Massregeln fern halten wird, geht das Haus zur Tagesordnung über.“

— Das preussische Kriegstransportschiff „Elbe“ hat, wie aus Hamburg berichtet wird, seine Reise über England nach den asiatischen Gewässern bereits angetreten. Das Commando geschieht mit der Pseife und in hochdeutscher Sprache.

— Zu den diplomatischen Mitgliedern der nach Japan bestimmten Expedition gehören außer dem Chef, General-Consul und Kammerherrn Grafen Culenburg, der vor der Abreise den Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers erhalten soll, und dem Consul Bischof als erstem Sekretair, resp. Stellvertreter des Chefs, drei Attache's, der Freiherr v. Bunsen (jüngster Sohn des ehemaligen preussischen Gesandten in London), der Garde-Lieutenant Graf v. Culenburg (Neffe des Vorgenannten) und ein Referendar. — Außer den schon erwähnten, für den Kaiser von Japan

sen in einer Weise, daß ein feindliches Eindringen in die Weichselmündung nicht zu befürchten steht. Die oben angegebenen Wassertiefen bewahren aber die Küste vor jeder Landung.

Von dem eine halbe Stunde westlich von Neufahrwasser gelegenen Badeort Brösen erstreckt sich die Küste nordwestlich bis zu der Landspitze Dröbst in einer Ausdehnung von 2 1/2 Meilen. Hier erlaubt die Wassertiefe die Annäherung großer Schiffe bis auf 1000 Schritt vom Strande; auch ist letzterer eben und fest und eine Landung zu befürchten.

Von Dröbst nordwärts, nach dem Puziger Wiek hinein, das durch die südlich sich dehnde Halbinsel Hela gebildet wird, ist die immer noch gegen Ostwinde offene Küste entweder steil aufsteigend, oder sie hat Torfmoor und wird demnach von der Natur geschützt. Ebenso macht ein quer durch das Puziger Wiek sich streckendes Sandriff die nordwestliche Hälfte dieser Bucht für alle Kriegsfahrzeuge unzugänglich. Es bleibt demnach nur Hela selbst übrig. Westlich von dieser Halbinsel ist ein sicherer guter Ankerplatz, und die südliche Spitze gestattet ohne viele Schwierigkeiten eine Landung. Jedoch kann der Besitz des schmalen, unfruchtbaren und unwegsamen Sandstreifens von 5 Meilen Länge dem Feinde keine Verlockung bieten, da eine Aufstellung weniger Truppen mit Feldartillerie, vielleicht gedeckt durch ein schnell aufgeworfenes Werk, auf den Höhen von Großen-dorf an der westlichen Grenze der Halbinsel jede Verbindung derselben mit dem Festlande abschneidet und die Gewinnung des letzteren höchst schwierig macht. Schiffe und Kanonenboote können nordwärts nicht so nahe heran, daß diese Stellung einen Geschützangriff in der Flanke zu befürchten hätte.

bestimmten Geschenken werden auch das Prachtwerk von Wenzel: „Die Uniformen Friedrichs des Großen“ und andere auf den großen König bezügliche Bilder und Werke mitgenommen werden; die Bücher sind auf's kostbarste in rothem Sammet mit seidenen Dedeln und silbernen Beschlägen eingebunden. — Ueber die Rückkehr der Expedition im Jahre 1862 oder 1863 verlautet schon jetzt so viel, daß Graf Culenburg und seine Attache's, nach Erreichung der diplomatischen Zwecke der Mission (Abschluß von Freundschafts- und Handelsverträgen), über Vorder-Indien, Afghanistan, Persien und Klein-Asien mit dem gelobten Lande, nach Europa zurückzufahren gedenken; die Mehrzahl der gelehrten Mitglieder aber von Siam aus, noch den Himalaya, Tibet, das südliche China und Turkestan bereisen wollen; und endlich die Fahrzeuge und deren Besatzung an dem Australischen Archipel vorüber, das Cap Horn (die Südspitze von Südamerika) umschiffend und den größten Theil der bewohnten Erde umsegelnd, die Heimath gewinnen werden.

\*\*\* Mit welchen Argumenten ein gewisser Theil der Presse für die Heeresvorlagen kämpft, mag man aus folgendem erkennen. Ein Berliner Correspondent der „Elberfelder Zeitung“ schreibt: „daß es keinem Zweifel unterliegen dürfte, daß die Verwerfung der Vorlagen hinsichtlich der Heeres-Neorganisation durch die Landesvertretung den Rücktritt des Ministeriums Hohen-zollern zur Folge haben werde.“ Dann fährt derselbe Correspondent wörtlich fort: „Auf Abänderungen der Vorlagen soll dieses Ministerium nicht gewillt sein einzugehen. Auch glauben wir nicht fehl zu gehen, wenn wir ferner darauf hinweisen, daß in dem angedeuteten Falle der Verwerfung der Vorlagen dieselben keineswegs werden zurückgezogen werden, sondern daß das neue Ministerium mit der Durchführung derselben, wie die Verfassung solches an die Hand gibt, beauftragt werden möchte.“ Mit Recht spricht die „Köln. Ztg.“ ihr tiefes Bedauern darüber aus, daß eine preussische Feder sich dazu hergeben konnte, so etwas niederzuschreiben, und ein preussisches Blatt, so etwas zum Abdruck zu bringen.

— (R. Z.) Die neue Kreis-Ordnung, welche der Minister des Innern bekanntlich noch in dieser Session der Landesvertretung vorzulegen beabsichtigt, hat sich schon jetzt, wie versichert wird, der lebhaften Theilnahme der früheren äußersten Rechten zu erfreuen. Die Feudalen sollen Alles aufbieten, um die Einbringung zu verhindern. Man spricht unter Anderem von einem Memorandum, das Graf Arnim-Boymenburg zu diesem Behufe ausgearbeitet und an maßgebender Stelle eingereicht haben soll. Wie weit es dem Herrn Grafen gelingen wird, seinen Anschauungen Eingang zu verschaffen, muß dahingestellt bleiben. Es würde jedenfalls sehr zu beklagen sein, wenn die Einbringung des Gesetzentwurfes auf diesem Wege verhindert werden sollte. Bei allen Einsichtigen herrscht kein Zweifel darüber, daß eine Reform der Kreis-Ordnung und namentlich der Kreis-Vertretung ein dringendes Bedürfnis des Landes ist.

— Die „Preuss. Ztg.“ schreibt: Die „Berliner Börsenzeitung“ bringt in ihrer heutigen Nummer die Nachricht, daß am vorigen Freitag das Staats-Ministerium über die Frage berathen habe, ob aus der Verwerfung der Militär-Vorlagen seitens des Landtages eine Cabinetsfrage zu machen, ob der Rücktritt des Ministeriums oder eine Auflösung des Abgeordnetenhauses räthlicher sei. Obwohl die „Berliner Börsenzeitung“ sich in der glücklichen Lage befindet, die Vota der Herren Staatsminister im Einzelnen, insbesondere auch das des Herrn Handelsministers, genau anzugeben, setzen uns die von uns eingezogenen Nachrichten dennoch in den Stand, diese gesammte Mittheilung als vollständig aus der Luft gegriffen zu bezeichnen. Weber am Freitag, noch an einem anderen Tage seit Einbringung des Reformplanes in das Haus der Abgeordneten, hat eine Verathung oder Beschlusfassung des Staats-Ministeriums über Fragen dieser Art stattgefunden. Wenn der bezüglich der Militär-Vorlagen einzuhaltende Weg im Staats-Ministerium zur Erörterung gekommen ist, so ist dies vor der Einbringung des Reformplanes in das Haus der Abgeordneten und, soviel uns bekannt, ohne den Diffens auch nur einer Stimme geschehen. — Die weitere Theilnahme der „Börsenzeitung“, daß mit zwei Mitgliedern des Abgeordnetenhauses directe Communicationen in Beziehung auf die dreijährige Dauer der Dienstzeit von hoher Stelle angeknüpft worden seien, ist nicht besser begründet, als ihre Nachrichten über die angeblichen Vorgänge im Staats-Ministerium.

— Die Hamburger „Reform“ eröffnet eine Reihe „Berliner Briefe“ als „Vorläufer baldigst folgender Correspondenzen über den Stieber-Eichhoff'schen Prozeß“ aus der Feder des Dr. W. Eichhoff, mit der Bemerkung der Redaktion, daß sie im Interesse der Unparteilichkeit auch allen in objektiver Form gehaltenen Bekämpfungen event. Widerlegungen dieser Berliner Mittheilungen ihre Spalten öffnen werde.

— Die Debatte im Abgeordnetenhaus über die italienische Frage hat auch im Auslande großes Aufsehen gemacht. Die „Independance belge“ bringt in ihrer Berliner Correspondenz einen ausführlichen Bericht dieser Sitzung und eine sorgfältig gearbeitete Analyse der Binde-schen Rede.

Wien, 4. März. (Schl. Z.) Daß die Differenzen hinsichtlich der italienischen Frage zwischen Oesterreich, Preußen und Rußland keineswegs ausgeglichen sind, hat sich gelegentlich des von der letzteren Macht aufgestellten Konferenz-Antrages deutlich herausgestellt. Rußland beantragte freie Conferenzen; Preußen erklärte, daß es den Antrag

In der ganzen Danziger Bucht ist mithin die 2 1/2 Meilen lange Küste von Brösen nach Dröbst der einzige Punkt, wo, wenn auch stets mit großen Schwierigkeiten, während der guten Jahreszeit eine Landung möglich ist.

Sage man nicht, die Nähe Danzigs und eine Unbefähigung der südlichen Höhen zwischen Danzig und Oliva — der baltische Hügelrücken tritt hier auf eine halbe Meile an die Küste heran — lasse hier keine Landung befürchten. Gerade diese Nähe Danzigs macht es einer feindlichen Invasionsarmee wünschenswerth, hier ihren Park und ihre Colonnen, für die Belagerung des Platzes bestimmt, auszuheben zu können, und sie wird diese Ausheftung gewiß versuchen, wenn die Armee, welche Danzig zu halten bestimmt war, etwa weiter südlich gegen eine Landarmee engagirt ist, und darum die einstweilige Vertheidigung der Festung nur einem disponiblen Minimum von Kräften vertraut worden. Wir halten deshalb einen Schutz dieses gefährdeten Küstenstriches durch Strandbatterien für durchaus nothwendig. An dem westlichen Punkte bei Dröbst bleibt wegen der isolirten, vorgeschobenen Lage ein permanentes Fort wünschenswerth.

Sowohl zur Flankirung einer beabsichtigten Landung als auch namentlich, wenn das linke Weichselufer in den Besitz des Feindes gefallen, zum Schutze des rechten Weichselufers sowie zur Unterstützung der dort gelegenen, Danzig und Weichselmündung verbindenden Befestigungen sind Kanonenboote auf der Weichsel zu stationiren. Ihre Zahl darf nicht geringer als zwei, und zwar müssen es Dampfschiffe sein, die hier die erforderliche Wassertiefe finden, da diese eine bedeutend größere Schnelligkeit und Manövrierfähigkeit als die Ruderboote besitzen, welche Eigen-

unter zwei Bedingungen annehme, und zwar 1) daß derselbe die Zustimmung Englands und Oesterreichs erhalte, und 2) daß die Präliminarien von Villafranca auf den Congreß oder die Conferenzen in keinerlei Weise hemmend einwirken sollten. Was Oesterreich betrifft, so knüpfte dieses seine Einwilligung an die Bedingung, daß ein ganz bestimmtes Programm aufgestellt werde, worüber es sich mit Preußen und Rußland verständigen wollte. Daß unter solchen Umständen der von Rußland ausgegangene Konferenz-Antrag scheitern mußte, liegt auf der Hand. Was Oesterreich mit seinem bestimmten Programm will, bedarf wohl keiner weiteren Auseinandersetzung, nachdem es zu wiederholten Malen erklärt hat, daß es nur die Präliminarien von Villafranca als die Grundlage eines Congresses über die italienische Frage betrachten könne.

Wien, 3. März. Die „Österreichische Post“ schreibt über die französische Thronrede: „In dem Maße, als Napoleon wieder Rom und Oesterreich sich nähert, indem er die Romagna und Toscana von der Annexion ausschließt, in dem Maße mühte sich auch seine Stellung zu Piemont schroffer gestalten. Es ist nicht unsere Aufgabe, die Consequenzen des Kaisers der Franzosen in diesem allem nachzuweisen. Diese schwierige Aufgabe wird den französischen Journalen manchen Zahn kosten, den sie sich an dieser harten Aufgabe ausbeissen müssen. Unsere Aufgabe beschränkt sich darauf, zu constatiren, daß Frankreich am 1. März besser zu uns sich stellt, als es am 1. Februar stand, was allerdings noch keinen vollberechtigten Schluß erlaubt auf die Stellung, die es am 1. April einnehmen wird, da dieser Monat das Talent der Veränderlichkeit besitzt!“

— Von Interesse ist es zu sehen, wie man in Wien über die Stimmung in Preußen aufgeklärt wird. Die „Wiener Z.“ erwähnt der neulichen Debatte im Abgeordnetenhaus über die Breslauer Petition in Betreff der italienischen Frage und giebt einen Auszug aus den beiden Reden des Herrn v. Schleinitz, ein längeres Resumé der Reichensperger'schen Rede und die Aeußerung des Abg. v. Bonin (Stolz), daß die Italiener Rebellen wären. — Die entgegengesetzten Reden von Behrend und Binde werden mit keiner Sylbe erwähnt. „Die „Oesterr. Ztg.“ begnügt sich mit der kühnen Behauptung, die große Mehrzahl der hervorragenden Mitglieder des Abgeordnetenhauses hätte sich gegen die in der Petition ausgedrückten Sympathien für Italien ausgesprochen.

Braunschweig, 6. März. (Volks-Ztg.) Am Abend des 5. März kam Prediger Uhlisch von Magdeburg auf dem Bahnhofe in Schöppenstedt an, wohin ihn der dortige Bürgerverein geladen hatte, um vor demselben einen Vortrag zu halten. Er ward von einer zujauchsenden Menschenmenge, aber auch von einem Polizei-Beamten empfangen, der ihn in ein Zimmer des Bahnhofesgebäudes zum Bürgermeister führte. Dieser eröffnete ihm, daß er von der Oberbehörde angewiesen sei, sein Auftreten im Bürgerverein nicht zu dulden, vielmehr müßte er mit dem nächsten zurückgehenden Zuge Schöppenstedt verlassen. Somit wurde ihm auch verwehrt, einen von denjenigen, von welchen die Einladung ausgegangen war, in seinem Hause zu besuchen. Nach einer halben Stunde mußte er abfahren.

#### England.

London, 3. März. Die Wochenblätter beschäftigen sich dieses Mal hauptsächlich mit der französischen Thronrede und mit Savoyen. Die „Saturday Review“ schreibt: Preußen ist bei der Einverleibung Savoyens in so viel höherem Grade interessiert, als irgend eine andere Macht, daß alle Welt neugierig darauf sein wird, wie es diesem seinem Muthie hingeworfenen Handschuh ausweichen wird. Der Kaiser spricht laut von seinen friedlichen Gesinnungen, von der Reduction seines Heeres und von den guten Zeiten, die da kommen sollen. Für den Augenblick mag diese friedliche Sprache wahr sein. Kann er nur Savoyen einverleiben, kann er es erst einmal dahin bringen, daß man sich das Prinzip, kraft dessen Frankreich seine natürlichen Grenzen beansprucht, gefallen läßt, so darf er sich schon sehr glücklich schätzen, mit so wenig Mühe so viel erlangt zu haben. Preußen wird aber dann auch wissen, daß man ein Experiment mit seiner Geduld, und zwar ein glückliches Experiment gemacht hat. Es wird sich den Anfang des großen Processes, die Pläne der Forderung zu verwirklichen und die Grenzen Frankreichs in Einklang mit der Natur zu bringen, haben gefallen lassen. Es muß zu der Erkenntniß gelangen, daß es der große Störer des vom Himmel begünstigten Territorial-Planes ist, und daß es die Gottlosigkeit hat, einen großen Theil des französischen Rhein-Üfers zu besitzen. Es wird bald seine Unschlüssigkeit vertheidigen oder die Rheinprovinz aufgeben müssen. Es kann sich, wenn es ihm beliebt, der Einverleibung Savoyens widersetzen und alle beim Wiener Vertrage theilhaftigen Mächte zur Unterstützung auffordern. Wenn es nicht wagt, das zu thun, so muß es sich sofort für die Zukunft rüsten und den bestmöglichen Widerstand organisiren, um der Krisis gewachsen zu sein, wenn uneigennütziges Politik ihr lästernes Auge auf preussisches Gebiet wirft. Zum Glück ist England seine Bahn vollkommen klar vorgezeichnet. Es hat die Pflicht, einen ungewissen und entscheidenden Protest einzulegen und darin zu sagen, daß es „in seinem Billigkeitsgefühl“ das Recht Frankreichs, Savoyen wegzunehmen, nicht zu begreifen vermag. Wird es von den anderen Mit-Contrahenten des großen europäischen Abkommens am activen Theilstand angegangen, so darf es, wenn es an die Frage herantritt, durch keinerlei Frankreich gegenüber abgegebenes Versprechen passiven Zusehens gebunden sein. Wir müssen uns vollkommen freie Hand lassen, um so handeln zu können, wie es uns Ehre, Pflicht und Interesse gebieten.

Der „Economist“ sagt über die Abtretung Savoyens: „England, so sehr es auch wünscht, im friedlichen Einvernehmen mit Frankreich fortzuleben, wird doch niemals in ein Abkommen willigen, welches die französische Absicht nur noch mehr anstacheln würde, während die italienischen Hoffnungen eine grausame Täuschung dadurch erlitten.“

Der „Examiner“ äußert mit Bezug auf die Thronrede: „Selbst wenn der Friede mit der italienischen Politik des Kaisers, wie sie in der Rede entwickelt wird, vereinbarlich wäre, so ist das Vertrauen doch sicherlich unvertäglich mit ihr.“

\*\*\* Das dem englischen Parlament am 28. Febr. vorgelegte Vlaubuch über Savoyen enthält im Wesentlichen Folgendes: Ein Schreiben des britischen Gesandten in der Schweiz an Lord J. Russell vom 1. Juli v. J. erwähnt die Besorgniß des Präsidenten wegen einer Einverleibung Savoyens in Frank-

schaffen für den erwähnten Zweck sehr ins Gewicht fallen. Oberhalb Danzigs wird die Weichsel sehr seicht. Dort können deshalb nur Ruderboote fahren, um die Verbindung mit Neufahr und dem Frischen Haff zu vermitteln, und drei derselben würden ausreichen.

Bei dem Anschlusse Helas an das feste Land wird die Küste, die hier noch nordwestlich geht, wieder steil und hoch. Bei Dröbst wendet sie sich westlich, läuft bis Zerschoß 17 Meilen weit in der Richtung von West zu Süd und zuletzt etwas südlicher. Die allgemeine Beschaffenheit dieser Strecke läßt keine Landungen befürchten. Abgesehen von der offenen Küste, dem seichten Riff, das sie ununterbrochen umgibt, der fortlaufenden und breiten Dünenkette des Strandes, hinter welcher Moor und Landseen ein weiteres Vordringen der Truppen landeinwärts hindern, ist sie durchaus unfruchtbar und fast gänzlich unbewohnt.

Nur ein Städtchen, Stolpemünde, liegt unmittelbar an der Ostsee, und drei Wasserläufe, die von Booten zu passiren sind, durchschneiden diesen unwirthbaren Strand. Der östliche dieser Wasserläufe ist der Lebastrom, der mittlere der Lupowfluß, der Eingang zum Gardeschen See, und der westliche der Stolpefluß, an dem Stolpemünde liegt. Der Stolpefluß ist der tiefste und für die größten mit Geschütz bewaffneten Schiffsboote zugänglich. Eine Strandbatterie zum Schutze der Stolpemündung ist deshalb unerlässlich, während Leba und Lupow jeder durch eine halbe Feldbatterie sich hinreichend vertheidigen lassen, wenn man es nicht vorzieht, in Ermangelung jener ihre Mündungen zu verbarrikadiren.

(Forts. folgt.)



reich. Die Platte der Schweiz wäre alsdann offen und Genf würde wahrscheinlich Savoyen nachfolgen. Der Präsident wünsche die Unterstützung Englands zur Verhinderung dieses Projectes. — In Folge dessen sprach Lord Cowley sofort mit dem Grafen Walewski, erhielt aber „keine übermäßig befriedigende Erklärung.“ Der Graf wisse nicht, ob ein „Abkommen“ zwischen Sardinien und dem Kaiser wegen Savoyen bestehe; allerdings habe der Kaiser die „Dreie“ gehabt, Frankreich müsse für den Fall der Vergrößerung Sardinien eine Entschädigung erhalten. — Lord J. Russell sprach hierauf in einem Schreiben vom 5. Juli an Lord Cowley sein Bedauern über die Einverleibungs-Agitation aus. Die Politik der „natürlichen Grenzen“ bedrohe auch das linke Rheinufer; der Kaiser werde durch sie im Gegenstand des Argwohns werden und eine Feindseligkeit ins Leben rufen, „der sein Unfel zum Opfer gefallen ist.“ Lord Cowley möge in diesem Sinne mit dem Grafen Walewski sprechen. — Am 8. Juli schon schreibt Lord Cowley an Lord J. Russell, Graf Walewski habe versichert, daß der Kaiser den Gedanken einer Einverleibung Savoyens aufgegeben habe. — Darüber spricht Lord J. Russell seine Freude aus. —

Die sardische Angelegenheit scheint nach diesem Depeschenwechsel mehrere Monate geruht zu haben. Im November v. J. taucht sie wieder auf. Der schweizer Gesandte kommt in einer Depesche an Lord J. Russell vom 12. November wieder auf unruhigende Gerüchte wegen Savoyens zurück. Lord J. Russell antwortet am 9. Januar, die britische Regierung werde Alles aufbieten, um die Sicherheit und Unabhängigkeit der Schweiz aufrecht zu erhalten. — Ende Januar sprach man überall von der Existenz eines geheimen franz.-sardinischen Familienpaktes wegen Savoyen. Auf eine deswegen gestellte Anfrage Lord Cowleys erhielt derselbe von dem indessen berufenen Minister Thouvenel die Erklärung, der Kaiser habe über Savoyen gegen ihn nichts erwähnt. — Am 28. Januar setzt Lord J. Russell nochmals seine Ansichten über Savoyen dem britischen Gesandten Lord Cowley auseinander und fordert ihn zu Vorstellungen gegen die Einverleibung auf. — Am 6. Februar schreibt Lord J. Russell an den britischen Gesandten Sir J. Hudson in Turin, er möge den Grafen Cavour daran erinnern, daß eine Abtretung Savoyens ein Makel in dem Schilde des Hauses Savoyens wäre. — Bevor dieser Brief in Turin angekommen, am 3. Februar, schreibt Sir J. Hudson an Lord J. Russell, er habe mit dem Grafen Cavour gesprochen. Dieser wisse nichts von dem Umsprünge des Annexionsgerichtes und Sardinien „habe nicht im Entferntesten die Absicht, Savoyen abzutreten, auszutauschen oder zu verkaufen.“ — (Fortf. folgt.)

**Frankreich.**

Paris, 5. März. Der heutige „Constitutionnel“ enthält einen Artikel seines Chef-Redacteurs, in welchem die französische Politik bezüglich Italiens dargelegt wird. Indem er von der in der Depesche des Herrn Thouvenel vorgelegten Lösung spricht, äußert er, diese Politik sei, wenn nicht piemontesisch, doch italienisch. Piemont würde in Toscana einen Verbündeten haben, der ihm beistünde, den Widerstand Neapels und Roms zu besiegen, und eine italienische Action mittelst des Bestandes aller Nationalitäten zu begründen, statt eines Königreiches Italien, das sie alle verschlingen würde, ohne den wesentlichen Verschiedenheiten, den entgegengesetzten Interessen und dem Mißtrauen Europa's Rechnung zu tragen.

Paris, den 4. März. Man spricht von der unverzüglichen Einberufung sämtlicher zur Reserve beurlaubten Soldaten. — In Chalons soll ein Lager von 60,000 Mann gebildet werden. — Die Haltung der auswärtigen Presse in Betreff der kaiserlichen Thronrede gefällt hier in regierenden Kreisen sehr wenig. Die „kölnische Zeitung“, „Independance“ und „Nord“ sind heute nicht ausgegeben worden. — Die in Florenz entdeckte Restaurationsverschwörung soll von Paris ausgegangen und mit einer hier organisierten Gesellschaft verzweigt sein.

**Italien.**

Turin, 2. März. Gestern verbreitete sich hier das Gerücht, daß Truppenbewegungen zwischen Pesaro und Ancona einen bevorstehenden Angriff auf die Cattolica erwarten lassen. Man schreibt diesen bisher durch nichts bekräftigten Gerüchten die erfolgte Abreise Fanti's und Cialdini's nach der Emilia zu. Es wäre möglich, daß Cialdini dieses Mal an der Spitze der Liga bliebe.

Aus Florenz, 27. Febr., ist in Marseille am 3. März die Nachricht eingetroffen, daß der Papst den religiösen Congregationen in der Romagna Weisung erteilt habe, ihre Besitztümer zu verkaufen und die gewonnenen Gelder in päpstlichen Renten oder spanischen Papieren anzulegen. Um nicht als Grundeigentümer zu erscheinen, machen die Jesuiten auch in den Marken und in Umbrien alle ihre Liegenschaften zu Gelde.

In Venedig verbietet ein amtliches Rundschreiben vom 20. Februar den Beamten aufs Strengste das Tragen des Kinnbarts und der Cavourschütze.

Wie in der Lombardei aus Venetien, so treffen in Toscana fortwährend Schaaeren von politischen Flüchtlingen aus dem Neapolitanischen und von der Insel Sicilien ein.

Der Herzog von Modena denkt noch immer an eine bewaffnete Heimkehr. Aus Bassano meldet eine Wiener Depesche, daß der Herzog von Modena in obiger Stadt am 1. März zu einer Truppen-Inspection eingetroffen sei.

**Danzig, den 7. März.**

\* Der bisherige Kreisrichter Tolki zu Neidenburg ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Ortelburg und zugleich zum Notar im Departement des ostpreussischen Tribunals zu Königsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Ortelburg, ernannt worden.

\* Stadtverordneten-Versammlung, Dienstag, 6. März. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung erhält Herr Dr. Liévin auf seine Anfrage an den Herrn Magistrats-Commissar Dödenhoff, ob, wie dieser zu vermitteln zugesagt, der Magistrat fortan die Fortsetzung der betreffenden Fortführungen zur Darnachachtung mitzutheilen bereit sei, bejahenden Bescheid. Herr Trojan will ebenfalls vor der Tagesordnung darüber Auskunft, ob der Lehrplan für die neu zu erweiternde Mittelschule bereits entworfen sei, wie derselbe laute, und ob er öffentlich mitgeteilt würde. Herr Dödenhoff erklärt, daß zwar ein Lehrplan bereits entworfen, aber noch nicht ausreichend befunden worden sei, es solle ein neuer Entwurf der Genehmigung der Regierung unterbreitet und später veröffentlicht werden. Herr Trojan stellt hierauf den dringlichen Antrag, daß der Lehrplan des baldigsten mitgeteilt werde, damit die Eltern darüber aufgeklärt würden und noch vor Anfang des Semesters ihren Entschluß fassen könnten. Herr Lebens findet es gerechtfertigt, daß der Plan vorerst den Stadtverordneten vorgelegt werde, ehe er an die Regierung gelange. Herr Krüger benutzt diese Gelegenheit, daran zu erinnern, daß zwar schon vor 5 Monaten die Versammlung einen Schulrath gewählt habe, aber heute noch nichts darüber verlaute, ob die Genehmigung erfolgt sei, oder weshalb nicht: er beabsichtige einen Beschwerde-Antrag zu stellen.

Auf Befragen des Herrn Vorstehenden werden beide Anträge zur Discussion gestellt. Herr Krüger beantragt, direct beim Herrn Minister Beschwerde zu führen über die Verzögerung dieser Angelegenheit; es müsse untersucht werden, woran es liege, daß noch kein Definitivum erreicht sei; der Magistrat habe seine Schuldigkeit gethan, ebenso die hiesige Regierung; das Recht der Versammlung sei gekränkt und das Interesse der Commune verlegt, wenn die Beschlüsse unbeachtet blieben.

Nach der Erklärung des Hrn. Dödenhoff, daß erst vor 3 Wochen der Magistrat ein dringendes Gesuch an die Regierung gerichtet habe und von dieser ein Vergleich an den Minister abgegeben sei, die Angelegenheit aber noch in dem Ministerium schwebte, beharrt Hr. Krüger auf der Nothwendigkeit einer directen Beschwerde, worin gesagt werde, wie sehr man diese Versäumnisse beklage. Die Versammlung ist damit einverstanden und nimmt den Krüger'schen Antrag in der Fassung an: wie sie ihr lebhaftes Bedauern ausdrücken müsse, daß die getroffene Schulratswahl von den betreffenden Behörden bis jetzt weder durch eine Befestigung noch durch eine Ablehnung berückichtigt worden sei, die Interessen der Commune würden dadurch beeinträchtigt und der Magistrat werde daher ersucht, die Königl. Behörden zu veranlassen, diese Sache des baldigsten zum Austrag bringen zu wollen.

Alsdann genehmigt die Versammlung die Ueberlassung des Saales im grünen Thore an den hiesigen Gartenbauverein beabsichtigt einer Blumenausstellung im Mai d. J. Die Verlesung des Berichts über die Kasseeinrechnung der Johannischule giebt Veranlassung zu einer kurzen Discussion über eine darin vorkommende Mehrausgabe von ca 200 Thlr.; die Rechnung wird aber dechargirt und soll für die Zukunft ein spezieller Etat vorher aufgestellt werden.

Eine lebhafte Debatte erregt die vorgeschlagene Erhöhung des Schulgeldes in den Realschulen. Es sollen fortan die Schulgelddbeträge wie jene des Gymnasiums auf 1 Thlr., 1 Thlr. 10 Sgr. und 1 Thlr. 20 Sgr. normirt, und für Singunterricht in den unteren Klassen 2½ Sgr., in den oberen 5 Sgr. von Eltern ab monatlich erhoben werden. Diese letztere Abgabe wird speziell erörtert. Der Vorsitzende befragt, ob die Erhebung des Singgeldes von allen Schülern. Hr. Stobor wünscht eine Gleichstellung der unteren Elementarklassen der Realschulen mit jenen des Gymnasiums und will 1 Thlr. Turngeld von allen Schülern erhoben wissen. Hr. Dr. Piwko ist aus Gesundheitsrücksichten gegen jeden Zwang; es habe nicht jedes Kind eine Singstimme und es würde den Eltern schwer fallen, eine unnütze Ausgabe zu machen; ein ärztliches Zeugnis müsse dispensiren. Hr. Krüger theilt mit, daß, wenn die Singstunden außer der Schule angelegt werden könnten, dafür auch bezahlt werden sei; an der Petrichule hätten die Lehrer drei Jahre lang den Unterricht gratis erteilt. Der Turnunterricht sei im Winter Privatfache, im Sommer sei er aber obligatorisch und müsse etwas dafür bezahlt werden.

Herr Dr. Liévin ist der Ueberzeugung, daß wenn der Singunterricht zum Lehrplan gehöre, der Magistrat nicht berechtigt sei, ein besonderes Honorar dafür zu beanspruchen. Gehöre aber Singen nicht zum Lehrplan, dann sei es Privatsache und man könne dann auch niemand verpflichten, Beiträge zu leisten, der nicht Theil nehmen wolle. Der Vorsitzende bemerkt, der Extrabescheid für die Singschüler, durch welche der besondere Unterricht erteilt werde. Auf Befragen gibt Herr Krüger die Auskunft, daß nach dem Reglement der Singunterricht in den unteren Klassen verbindlich sei, in den oberen Klassen nicht, — nach welcher Erklärung es Hrn. Dr. Liévin keinem Bedenken zu unterliegen scheint, daß die Berechtigung zur Erhebung eines Extrabescheides fehle, weil die Behörden den Unterricht darin vorgeschrieben hätten. — Herr Koepell rath, die Vorlage einfach anzunehmen; der Magistrat habe eingesehen, daß er bei Berechnung des Schulgeldes die beiden Fächer Turnen und Singen vergessen habe und erhöhe deshalb das Schulgeld, und zu einer solchen Erhöhung habe der Magistrat stets die Berechtigung. Herr Dr. Liévin erwidert, daß das Schulgeld unter beregten Umständen das Singgeld in sich fasse.

Schließlich werden die Fragen gestellt: ob eine gleiche Zahlungsnorm für alle 3 Schulen beliebt werde und zwar 1 Thlr., 1 Thlr. 10 Sgr., 1 Thlr. 20 Sgr.? Die Versammlung bejaht diese und die folgende Frage: ob Singgeld überhaupt erhoben werden soll? Die weitere Frage: ob das Letztere von allen Schülern gezahlt werden soll? wird verneint und schließlich das Amendement Stobor abgelehnt. — Für den Anlauf von 8 werthvollen alten Plänen der Weichsel werden 20 Thlr. genehmigt. — Zur Aufertigung eines neuen Leuchtbuches, in dem das Verzeichniß der Stadt von Häusern, Brücken, Laternen, Brunnen, Trümmern u. s. specifirt aufgenommen ist, soll zur Hülfeleistung der dieser Arbeit sich unterziehenden Magistrats-Commission ein dazu befähigter Mann nach der Wahl des Magistrats für die Dauer eines halben Jahres beigegeben und demselben ein Gehalt von 25 Sgr. täglich bewilligt werden. — Zum Schutz der freistehenden Gascondelaber (etwa 100) werden für Pressfähle 175 Thlr. genehmigt, ebenso 300 Thlr. zur Beschaffung besserer Wassers in der Niederstadt; Herr Baurath Licht wird Verusche anstellen, ob in diesem Stadttheil sich Brunnen etablinen lassen.

Der Antrag des Gasdirectors, bei der nothwendig gewordenen Reparatur mehrerer Retorten, dieselben auf eine andere Stelle zu verlegen, um sie vor dem auf die Gaserzeugung schädlich einwirkenden Ostwinde zu schützen, wird angenommen und die Summe dafür angewiesen. — Für extraordinäre Arbeiten in den Büreaus des Magistrats sind im vorigen Jahre 173 Thlr. verausgabt worden, was lebhaften Widerspruch findet. Hr. Krüger glaubt, daß derartige Mehrausgaben vermieden werden könnten, wenn die Dienststunden von den Beamten streng eingehalten und dieselben controlirt würden. Der Antrag des Hrn. Liévin, der Magistrat möge die Statutverletzungen in Zukunft detaillirt angeben, wird angenommen; die Bewilligung der vorausgabten Summe wird bis zur Rückantwort des Magistrats abgelehnt. — Hierauf folgte eine geheime Sitzung.

Am nächsten Montag wird die Verloosung der vom hiesigen Kunstverein angekauften Gemälde stattfinden. Die hervorragendsten derselben sind dem Publikum von der vorjährigen Ausstellung her bekannt. Es sind im Ganzen 20 Delbilder und außerdem eine größere Anzahl von Kupferstichen und Lithographien, und findet die Ausstellung aller Kunstwerke von morgen ab im Saale der Concordia statt.

† (Theatralisches.) Gegenwärtig wird die Oper „Das Walspurgisfest“ von Marfall aufs neue einstudirt. Auch ein Drama von Lya soll noch in diesem Monat zur Aufführung kommen. Frau von Marra-Vollmer, bei unserm Publikum durch ihr Gastspiel vor 13 Jahren wohl noch in gutem Andenken, wird einmal auf hiesiger Bühne auftreten. — Das Abonnement auf das Gastspiel des ausgezeichneten Bassisten Carl Formes findet unter großer Theilnahme des Publikums statt.

\* Etling, 6. März. Herr Oberbürgermeister Burscher ist nach Berlin gereist, um seinen Sitz im Herrenhause einzunehmen.

**Sandels-Zeitung.**  
**Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.**

Berlin, den 7. März.  
Aufgegeben 2 Uhr 23 Minuten.  
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Minuten.

Roggen, höher loco	50	49½	Preuß. Rentenbriefe	92	92
März	49½	49	3½ Wstpr. Pfandbr.	81½	81½
Frühjahr	48½	48	Ostpr. Pfandbriefe	81½	81½
Spiritus, loco	17½	16½	Franzosen	130½	131½
Rüßöl, Frühjahr	11½	11	Norddeutsche Bank	82½	82½
Staatspulschneine	84½	84	Nationale	57½	57½
4½ 56r. Anleihe	99½	99	Poln. Vantnoten	86½	86½
Neueste 5½ Br. Anl.	104½	104	Petersburger Wechs.	96	96

Die Haltung der heutigen Börsen war matter.

Hamburg, den 6. März. Getreidemarkt. Weizen loco bei einigem Geschäft gut preishaltend, abwärts stille. Roggen loco unverändert, ab Nordföpping 122 bis 123½ bezahlt, ab Königsberg 88½ a 76 bis 75½ zu kaufen. Del Mai 24½, October 25½. Kaffee unverändert fest. Zint stille.

London, den 6. März. Silber 62½.

Consols 94½. 1½ Spanier 33½. Mexitaner 21½. Sardinier 86.

5½ Aussen 107. 4½ Aussen 97½.

Hamburg 3 Monat 13 Mt. 5½. Wien 13 Mt. 60 Kr.

Liverpool, den 6. März. Baumwolle: 3000 Ballen Umfag. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, den 6. März. Schluß-Course: 3 % Rente 67, 95, 4½ % Rente 97, 60, 3 % Spanier 43½, 1 % Spanier —. Deister. Staats-Eisenbahn-Aktien 501. Deister. Credit-Aktien 367. Credit mobilier-Aktien 745. Lomb. Eisenbahn-Akt. —

**Produktenmärkte.**

Danzig, 7. März. Baumpreise.  
Weizen rother 129/130 — 135/68 von 71/72—77½/79 Lgr. bunter, dunkler u. gläser 128 — 133/34 & von 72/73 — 80/81 Lgr. feinhunt, hochbunt, hellgläser und weiß 132/3—135/78 81/82 — 85/86 Lgr.  
Roggen 52 Lgr. für 125 Sgr., für jedes & mehr oder weniger ½ Lgr. Differenz.  
Gerste kleine 105/8—110/112 & von 40/42—45/46 Lgr. große 110/112—116/118 & von 46/48—55/57 Lgr. für Cavalier: 116/120 & 57½—59 Lgr.  
Hafer von 24/25—29/30 Lgr.  
Spiritus 15½ Lgr. für 8000 % Tralles bez.  
Getreidebörse. Wetter: Schnee mit mäßigem Frost. Wind: N. Unter heutiger Weizenmarkt entwickelte etwas mehr Kauflust und zu festen Preisen sind überhaupt 60 Lasten umgegangen. Bezahlt wurde für 129 & bunt Lgr. 465, 132 & hell bunt Lgr. 485, 135 & Sommer- und 131/2 & hellbunt Lgr. 492, 133 & gläser Lgr. 505, 134/5 & desgl. Lgr. 510.  
Roggen höher gehalten und mit 52, 52½ Lgr. für 125 & bezahlt. Auf Lieferung 14 Tage nach Eröffnung der Schifffahrt sind 30 Lasten a Lgr. 315, und für Mai-Juni 50 Lasten a Lgr. 310 gekauft.  
112 & große Gerste Lgr. 306.  
Weiße Erbsen Lgr. 330.  
Spiritus etwas besser und mit 15½ Lgr. bezahlt.  
\* Etling, den 6. März. (Orig. = Ver.) Witterung: Thauwetter mit Schnee. Wind: Ost.  
Die Zufuhren von Getreide sind mäßig, die Preise für Weizen sind gewichen, für Roggen schwach behauptet, wogegen Gerste, namentlich in feiner Waare, noch gut gefragt bleibt. Die Preise der übr. Getreidegattungen sind unverändert.  
Von Spiritus war die Zufuhr schwach, Preise weichen.  
Verkauft sind an der Productenbörse seit dem 3. d. M.: 2017 Scheffel Weizen, 3142 Scheffel Roggen, 877 Scheffel Gerste, 120 Scheffel Hafer.  
Bezahlt ist für:  
Weizen hochbunt 128—131/32 & 74—79 Lgr., bunt 126/30 & 69—75 Lgr., abfallend 118/27 & 56—69 Lgr.  
Roggen loco 51—52 Lgr. für 130 &, Lieferung Juni-Juli 53 Lgr. für 130 &.  
Gerste große (Cavalier) 114 & 52 Lgr., kleine 101/8 & 36 43 Lgr.  
Hafer 72/70 & 26—27½ Lgr.  
Kleesaat, roth, mittel Qualität, 10 Lgr. geboten.  
Spiritus am 5. d. M. 15½ Lgr. für 8000 % Tr.  
\* Königsberg, den 6. März. Wind: S. D. + ½.  
Weizen stiller, hochbunter 127—136 & 77—84 Lgr. bez., bunter 128—132 & auf 76—82 Lgr. gehalten, rother 126—130 & 75—79 Lgr. bez.  
Roggen preishaltend, loco 119—131 & 50—55½ Lgr. bez., Termine etwas animirt, 80 & preuß. für Frühjahr 51½—51 Lgr. bez., bleibt 51½ Lgr. Brief, 50½ Lgr. Geld, 120 & für Mai-Juni 49 Lgr. Brief, 48 Lgr. Geld.  
Gerste fest, große 108—142 & 47½—49 Lgr. bez., kleine 100—80 & auf 36—42 Lgr. gehalten.  
Hafer unverändert, loco 70—80 & 26—29 Lgr., 50 & preuß. für Frühjahr 28½ Lgr. bez.  
Erbsen behauptet, weiße Kochwaare 55—57 Lgr. bez.  
Bohnen 61—63 Lgr. bez.  
Wicken 55—58 Lgr. bez.  
Spiritus, den 6. März loco Verkäufer 16 Lgr. und Käufer 15½ Lgr. ohne Faß; für Frühjahr Verkäufer 18 Lgr. und Käufer 17½ Lgr. mit Faß. Alles für 8000 % Tr.  
\* Etting, den 6. März. (Office-Zeitung.) Etwas Schnee und Regen. Wind: N. Temperatur + 2 Gr. N.  
Weizen unverändert, loco für 85 & gelber 62½—67 Lgr. bez., geringer poln. 61½ Lgr. bez., 85 & gelber inländ. für Frühjahr 68 Lgr. Br., 67½ Lgr. Od., Vorpommerscher 70 Lgr. Br., inländ. für Juni-Juli 70 Lgr. Br.  
Roggen unverändert, loco für 77 & 45—45½ Lgr. bez., 77 & für März 46 Lgr. Br., für Frühjahr 44½ Lgr. bez. u. Od., 45 Lgr. Br., für Mai-Juni 45 Lgr. bez. und Br., für Juni-Juli 45 Lgr. Od., 45½ Lgr. Br.  
Gerste ohne Faß.  
Hafer loco für 50 & 28 Lgr. bez.  
Rüßöl schwach behauptet, loco 11½ Lgr. Br., für April-Mai 11½ Lgr. Br., ½ Od., für September-October 11½ Lgr. Br. bez.  
Lymphothee loco 10½—11½ Lgr. zu machen.  
Leinsamen, Bernauer 9½ Lgr. bez., Rigaer 10½ Lgr. bez., auf Lieferung 9½ Lgr. bez.  
Spiritus fest, loco ohne Faß 16½ Lgr., ½ Od. bez., für März 16½ Lgr. Od., 16½ Lgr. bez., für Frühjahr 17½ Lgr. bez. u. Br., für Mai-Juni 17½ Lgr. bez. und Br., für Juni-Juli 17½ Lgr. Br., ½ Od. bez. und Od., für Juli-August 18 Lgr. Br.  
Berlin, den 6. März. Wind: Nord. Barometer: 28½. Thermometer: früh 0.  
Witterung: abwechselnd Schneefall.  
Weizen für 25 Scheffel loco 59—70 Lgr. nach Qualität.  
Roggen für 2000 & loco 47½—49½ Lgr., do. März 48½—49 Lgr. bez. und Od., 49½ Lgr. Br., für Frühjahr 48—48½ Lgr. bez. und Br., 48½ Lgr. Od., Mai-Juni 48—48½ Lgr. bez. und Br., 48½ Lgr. Od., Juni-Juli 48½—48½ Lgr. bez., 48½ Lgr. Od., 48½ Lgr. Od.  
Gerste für 25 Scheffel, große 38—44 Lgr.  
Hafer loco 25—29 Lgr., für 1200 & März 27 Lgr., do. für Frühjahr 26½ Lgr. bez. u. G., 27 Lgr., do. Mai-Juni 27½ Lgr. Br., Juni-Juli 28 Lgr. Br.  
Rüßöl für 100 & ohne Faß loco 11½ Lgr. Br., März und März-April 11½ Lgr. bez. und Br., 11½ Lgr. Od., April-Mai 11½—11½ Lgr. bez. und Od., 11½ Lgr. Od., Mai-Juni 11½—11½ Lgr. bez. und Br., 11½ Lgr. Geld, September-October 12½—12½ Lgr. bez. und G., 12½ Lgr. Br.  
Leinöl für 100 Pfd. ohne Faß, loco 10½ Lgr., April-Mai 10½ Lgr.

**Schiffslisten.**

Reisenfahrwaer, den 7. März. Wind: N. Nichts in Sicht.  
Berlin, 6. März.  
Berlin-Anh.-E.-A. 104½ B. 103½ G. Staatsanl. 56 100 B. — G.  
Berlin-Hamb. — B. 102½ G. do. 53 — B. 93½ G.  
Berlin Potsd.-Mgd. — B. 121 G. Staatsanl. 84½ B. 84½ G.  
Berlin-Stett. 96 B 95 G. Staats-Pr.-Anl. 114 B 113 G.  
do. II. Em. 83½ B. — G. Ostpreuss. Pfandbr. 81½ B. 81½ G.  
do. III. Em. 81½ B. — G. Pommersche 8½ G. do. — B. 86½ G.  
Oberschl. Litt.-Anl. — B. — G. Posensche do. 4½ — B. 99½ G.  
do. Litt. B. 106 B. 105 G. do. do. neue, 88½ B. 87½ G.  
Oosterr.-Frz.-St. 132 B. — G. Westpr. do. 3½ G. 81½ B. 81½ G.  
Insk. b. Stgl. 5 A. — B. 94½ G. do. 4½ 89½ B. 89½ G.  
do. 6 A. 105½ B. — G. Pomm. Rentenbr. 93½ B. 93 G.  
Russ.-Poln.-Sch.-Obl. 83½ B. 82½ G. Posensche do. — B. 90½ G.  
Cert. Litt. A. 300 A. — B. 92½ G. Preuss. do. — B. 91½ G.  
do. Litt. B. 200 A. — B. 22½ G. Preuss. Bank-Anth. 132½ B. 131½ G.  
Pfdbr. i. S.-R. 86½ B. 85½ G. Danziger Privath. — B. 78 G.  
Part.-Obl. 500 A. 90 B. 89 G. Königsberger do. — B. 82½ G.  
Freiw. Anl. 100½ B. 99½ G. Posoner do. 74½ B. 73½ G.  
5½ Staatsanl. v. 59. 104½ B. — G. Disc.-Comm.-Anth. 81½ B. 80½ G.  
Staatsanl. v. 59. 100 B. — G. Ansl.-Goldm. 108½ B. 108½ G.  
Wechsel-Cours vom 6. März. Amsterdam kurz 142½ B., 142 G., do. do. 2 Mon. 141½ B., 141½ G. Hamb. a kurz 150½ B., 150½ G., do. do. 2 Mon. 150½ B., 150½ G. London 3 Mon. 6, 17½ B. 6, 17½ G. Paris 2 Mon. 79½ B., 79 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 75 B., 74½ G. Petersburg 3 Woch. 96½ B., 95½ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 L. 108½ B. 108 G.



Der aus Frankreich vertriebene **Eugène de Mirecourt** hat eine Biographie Napoleons III. veröffentlicht, die so bedeutendes Aufsehen macht, daß in London allein in 8 Tagen 100,000 Exemplare verkauft wurden.

Die elegante Uebersetzung dieser Schrift ist in Berlin beim Herausgeber der deutsch, englisch und französisch Conversations-Halle, **Julius Abelsdorff**, erschienen und in

**J. G. Homann's**  
Kunst- und Buchhandlung in Danzig,  
Sopengasse Nr. 19,  
vorräthig und für 10 Sgr. zu haben. [7505]

### Bekanntmachung.

Die Hausbesitzer und resp. deren Stellvertreter werden veranlaßt, unverzüglich die Straßen in vorchriftsmäßiger Weise zu reinigen und zu reinigen, damit dieselben von dem plötzlich entstandenen Schlamme und Schmutz befreit werden.

Ist die Reinigung bis zum 7. d. Mts. Abends nicht erfolgt, so wird solche überall für Rechnung der Säumnigen bewirkt und außerdem werden Strafen festgesetzt werden.

Danzig, den 6. März 1860.

Der Polizei-Präsident.  
(ges.) v. Clausenitz.

### Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Schußdellau No. 1 des Hypothekensystems, dessen Besitztum auf den Namen der Hofbesitzer Anton Liebau und George Priebe berechnung ist, soll zum Zwecke der Auseinandersetzung der Miteigentümer

am 4. Juni 1860,  
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die auf 10,871 R. 15 Sgr. ausgefallene gerichtliche Lage, so wie der Hypothekenschein sind in unserm Bureau d. einzusehen.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Danzig, den 28. October 1859.

Rönlgl. Stadt- und Kreis-Gericht.

[6163] I. Abtheilung.

### Aufruf.

Die Mißernten der letzten drei Jahre haben den Schlochau Kreis hart betroffen. Nothstand und Elend sind namentlich in dem zum Kreise gehörigen Theile von Kaschubien und dem Amte Balzenburg zu einer beklagenswerthen Höhe gestiegen. Tausende der dortigen Bewohner leiden vollständig Mangel an den nothwendigsten Bedürfnissen, und der Hunger mit seinen Schrecknissen steht vor der Thüre. Abhilfe durch lohnende Arbeit, wiewohl sie in fernster Aussicht steht, fehlt zur Zeit gänzlich.

Um den ersten Folgen, welche dieser Nothstand herbeiführen droht, zu begegnen und zugleich die Pflicht der Nächstenliebe zu üben, wenden sich die Unterzeichneten an alle edlen Menschenfreunde unseres Vaterlandes mit der Bitte, nach besten Kräften durch milde Beiträge jenen Unglücklichen zu Hülfe zu kommen. Je dringender die Noth, desto segensreicher schnelle Hülfe!

Jeder der Unterzeichneten ist zur Empfangnahme von Beiträgen bereit. Der Rechenschaftsbericht wird seiner Zeit erstattet werden.

Schlochau, den 30. Januar 1860.

**Thiede, Nibel, Stinner,**  
Decan. Kreisgerichts-Director. Rechts-Anwalt.  
**Henning, Dr. Adler, Casen,**  
Posthalter. Kreis-Physikus. Apotheker.  
**Romanowski, Runge,**  
Domainen-Rentmeister. Landrath.  
In Danzig bittet man die Beiträge einzufenden an die Exped. d. Danz. Zeit. [7125]

### Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt

übernimmt Versicherungen in der Stadt und auf dem Lande auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, Einschmitt und todes und lebendes Inventarium zu den billigsten Prämien ohne jede Nachschußverbindlichkeit.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt durch die Agenten

**Carl Reuter, Hundegasse 61,**  
**Benno Loche, Hundegasse 62,**  
und durch

**Ed. Haaselau,**

Firma: Haaselau u. Stobbe,

Haupt-Agentur der  
Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,  
Brobantengasse No. 31. [6851]

### Auction

mit fichtenen Bohlen, Mauerlatten, Halb u. Kreuzhölzern und eichenen Dielen.

Mittwoch, den 14. März 1860, von 9 bis 12 Uhr Vormittags,

werden die unterzeichneten Mäler auf dem Holzfelde in der Sopengasse, Speicher-Insel — vom Bahnhofe kommend rechts — durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft:

An fichtenen Gütern

ca. 400 Stück 4-, 3- und 2-zöllige Bohlen,

ca. 2000 Stück 1 1/2-zöllige, 6—40-füßige Dielen,

ca. 2000 Stück 1-zöllige, 6—30-füßige Dielen,

ein Quantum polnische Mauerlatten, Halbhölzer, Kreuzhölzer — und etwas eichene Dielen und Bohlen,

sowie

**3 große Bugger-Galler.**

[7502] Rottenburg. Görtz. Mellien.

## Ziehung 1. April. 200,000 Gulden Haupt-Gewinn der Oestreich'schen Eisenbahn-Loose. Ziehung 1. April. [7084]

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000 und 2040 Gewinne von fl. 5000 bis abwärts fl. 1000. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß ist 125 Gulden. — Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne verbunden mit den höchsten Garantien. — Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, sowie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich direct zu richten an

**NB.** Diese Loose haben bei der Gewinn-Auszahlung keinen Abzug zu erleiden. Jede weitere Aufklärung gratis. **Stirn & Greim,** Bank- und Staats-Effekten-Geschäft in Frankfurt a. M., Zeit 33.

In Berlin erschien und erhielten wir:  
**Der Prinz-Regent von Preußen,**  
Friedrich Wilhelm Ludwig, und seine Zeit. Ein Buch für das preussische Volk von **Dr. Julius Lasker.** 1. Heft. Preis 5 Sgr.

**LEON SAUNIER,**

Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in Danzig, Stettin u. Elbing. [7506]

### Der ärztliche Verein

versammelt sich

Freitag, den 9. d. Mts.,

Abends 7 1/2 Uhr,

im untern Lokale der Ressource

**CONCORDIA.**

[7269] Dr. Girsch.

### Kunst-Verein.

Die zur Verloosung unter die Mitglieder des Kunstvereins bestimmten 20 Delgemälde, 2 Aquarellen im Gesamtwerthe von 1600 Thlr., 42 Kupferstiche, Lithographien und eine Medaille, im Gesamtwerthe von 170 Thlr., sind von

Donnerstag, den 8. bis Montag, den 12. d. M.,

in den Stunden von 10—4 Uhr,

im obern Saale der Ressource Concordia unentgeltlich öffentlich zur Ansicht ausgestellt.

Die Verloosung findet Montag, den 12. nach Schluß der Ausstellung statt. Bis dahin werden Actienzeichnungen à 2 Thlr. im Lokal der Ausstellung angenommen und erworben die neu Hinzutretenden das Recht der Theilnahme an der Verloosung.

Der Vorstand.

**A. v. Duisburg. J. S. Stoddart.**  
**C. G. Panzer.** [7503]

Da wir Behufs Auseinandersetzung unsere hier in Bromberg, Kujawier Vorstadt Nr. 23, in bester Lage gelegene und gutem Betriebe befindliche Eisen gießerei und Maschinen-Fabrik nebst sämtlichem Inventarium, Wohnhaus und Ländereien aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen beabsichtigen und hierzu einen Termin auf den 10. Mai d. J. im Fabrik-Locale angesetzt haben, so laden wir Kauflustige dazu hiermit ergebenst ein.

Die diesbezüglichen vorher noch zu wünschenden Bedingungen und Aufklärungen sind von 1. bis ab bei uns zu jeder Zeit einzusehen und zu erfahren.

**Schulz & Grove**

[7498] in Bromberg.

Necht franz. fein gemahl. Düngergips billigt im Vesta-Speicher bei

[7437] Joh. Jac. Zachert.

## 200,000 Gulden Hauptgewinn

der Gewinnziehung am 1. April 1860.

### Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Gewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000 etc. etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe gratis zu haben und wird franco überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert und beliebe man sich baldigst direct zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft

**Anton Horix** in Frankfurt a. Main.

Zur gefälligen Beachtung: Für die obige Gewinnziehung haben nur solche Loose Gültigkeit, welche mit zwei Nummern versehen sind (Serie No. und Gewinn No.) — Loose mit nur einer Nummer sind hierzu ungültig. [7413]

### Für Raucher

feiner abgelagerter Savanna-Cigarren.

La Fidelidad	in Vierteltisten 7/8 Mille 16 1/2 R. Bt.	La Pura	in Vierteltisten 7/8 Mille 25 R. Bt.
La Estrella	in Fünftel = 17 =	Superior la Persiana	Halbe = 48 =
flor de Cabannas	in Halbe = 18 =	Havanna Regalia	in Zehntel = 50 =
El Cinto de Orion	in Zehntel = 20 =	Calidad Veneciana	in Zehntel = 52 =
La Sultana	in Viertel = 24 =		

Diese Cigarren, theilweise importirt, sämtlich von vorzüglichem Aroma, weißbrennend, sind ihrer billigen Preise halber besonders zu empfehlen.

Probetischen werden gegen Einsendung des resp. Betrages oder gegen Postvorschuß prompt und reell ausgeführt. Wiederverkäufer erhalten einen ansehnlichen Rabatt. 7403

**ISIDOR HEIMANN, HAMBURG.**

Die neuesten diesjährigen Façons in Seiden- und Filz-Hüten empfiehlt

[7494]

**Wilh. Kutschbach,**  
Hutfabrikant, Langgasse 49.

### Kiefern-Saamen

mit Garantie für die Keimfähigkeit offerirt billigt **H. Gaertner,** Forst-Verwalter in Schöndal bei Sagan in Schlesien. [7287]

Von der letzten Sendung

**holländ. Voll-Heringe**

sind noch einige 1/2-Tonnen Original-Packung vorräthig bei

[7474] **G. F. Focking.**

Wegen Uebernahme eines öffentlichen Lehramts beabsichtige ich, meine hiesige wohlorganisirte höhere Lehrerschule (5 Kl. und 1 Sel. — 90 Schln.) nebst Pensionsanstalt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Jede gewünschte nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen bereitwilligst

**Th. Hasenbalg,**

Schulvorsteher.

Bromberg, im März 1860. [7499]

### Nechten Peruan. Guano,

von A. Gibbs u. Son in London empfiehlt billigt [7507] **Robt. Heinr. Pantzer,** Hundegasse 59.

**Skorka, hohe Seigen Nr. 1. in Danzig,** empfiehlt sein Lager von vorzüglich schönem roth- und weißbuchen, eichen, eichen, ahorn, esser, birken, lindern, weiden, kastanien u. fichten, Kiefernholz und Stämme, sowie Pöckholz, zu mäßigen Preisen. [7509]

Unsern Detail-Samen-Katalog Nr. 29 und Georginen-Verzeichniß Nr. 28 haben wir uns bekannten Gartenfreunden zugesandt.

Diese, wie unsern im Herbst ausgegebenen Katalog Nr. 26 über Obst- und Zierbäume und Sträucher, Rosen, Stauden, Warm- und Kalttaupflanzen, senden wir auf Verlangen jedem Liebhaber franco zu.

Handelsgärtner und Wiederverkäufer machen wir noch auf unser Engros-Samen-Verzeichniß Nr. 27 aufmerksam und bemerken, daß wir den Herren auf die Preise der Kataloge Nr. 26, 28 und 29 Prosente bewilligen.

Pflichter, per Gumbinnen, im März 1860.

**Heubert & Reitenbach,**

[7500] Handelsgärtner.

**Panama-Hüte** zur Wäsche nach Berlin werden angenommen bei

[7495] **Wilh. Kutschbach.**

### Die jetzt herausgegebenen

Briefe A. von Humboldt an Barnh. von Ense, C. M. Arndts Wanderungen und Wandelungen mit dem Freiherren von Stein, können gegen ein Honorar gelesen werden. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. [7504]

### Wegen Verletzung ist in

meinem neuen Hause Alstätt. Graben am Holzmarkt Nr. 107 die Belle-Etage von 3 Stuben mit Zubehör und Gasanlage zu vermieten.

[7511] **G. H. Rödel.**

Sin erfahrener, militärfreier, unverheiratheter **Defonom,** der auch volnisch spricht, sucht von gleich oder 1. April a. c. unter soliden Bedingungen eine Stelle. Gefällige Adressen werden unter der Chiffre F. W. durch den königlichen Hofbuchhändler Herrn Louis Levit in Bromberg erbeten.

### Für Aerzte!

In einem bedeutenden Marktflecken, der von einem großen Güter-Complex umgeben ist, wird ein promovirter Arzt gewünscht. Näheres theilen die Herren **Wenzel & Wöhle** in Danzig, Frau Seminar-Direktor **Sommer** in Königsberg, Stein-damm: Rosenstraße 24, und Partikulier **Grünmüller** in Hohenstein in D.-Pr., mit. [7496]

Für die hundertjährige Wittve Amling wurden ferner abgeliefert:

von B. M. 15 Sgr.

Weitere Beiträge nimmt in Empfang die Expedition der Danziger Zeitung.

Für die Nothleidenden im Schlochau Kreise sind eingegangen:

von B. M. 15 Sgr. — von d. ... A. in Stolp 2 R.

In Summa 86 R. 22 1/2 Sgr.

Weitere Beiträge werden in Empfang genommen von der Exped. d. Danz. Zit

### STADT-THEATER IN DANZIG.

Mittwoch, den 7. März:  
(6. Abonnement No. 2.)

**Die Räuber.**

Trauerpiel in 5 Akten von Schiller.

Donnerstag, den 8. März:  
(6. Abonnement No. 3.)

**Werner,**

oder:

**Herz und Welt.**

Schauspiel in 5 Akten von Gustow.

Freitag, den 9. März:  
(Abonnement suspendu.)

**Benefiz der Frau Pettenkofer.**

**Das war ich.**

Ländliche Scene in 1 Akt von Hüll.

Hierauf:

**Die Regimentstochter.**

Romische Oper in 2 Akten von Donizetti. (Mit neuen

Gefangs Einlagen.)

Ende dieser Woche beginnt das Gastspiel des berühmten Bassisten **Hrn. Carl Formes.** Der Künstler wird 6 Mal auftreten. Ein hochgeehrtes Publikum wird für dieses Gastspiel zu einem Extra-Abonnement zu folgenden Preisen eingeladen: Ein Platz im 1. Rang, Sperris oder Parquet 20 Sgr., ein Platz im 2. Rang 12 1/2 Sgr. Doch soll es den resp. Theilnehmern freistehen, auf alle sechs oder auf drei ungrube oder grade Vorstellungen zu abonniren.

Freitag, den 9. d. M. werden die Abonnementslisten gänzlich geschlossen und treten dann die erhöhten Kassenpreise ein.

Die Direction.

### Familien-Nachrichten.

**Geburten:** Ein Sohn: **Hrn. Julius Siegmund** (Stettin). — **Hrn. Johann Wiens** (Danzig). — **Hrn. Adolph Jordan** (Kaufmann). — **Hrn. Fr. Otto Ködder** (Königsberg). — **Hrn. Kreisrichter Pisch** (Tilsit). — Eine Tochter: **Hrn. G. Gysner**. — **Hrn. Albert Remski**. — **Hrn. H. Hochbaum**. — **Hrn. A. Nagorski jun.** — **Hrn. C. Gysner** (Danzig). — **Hrn. Moritz Michelson** (Königsberg).  
**Verlobungen:** **Frl. Hulda Meßel** mit **Hrn. Albert v. Berlen** (Schöned-Danzig). — **Frl. Anna Schmarde** mit **Hrn. Rudolph Schöpe** (Danzig).  
**Todesfälle:** **Oberförster Marthen** (Neustadt). — **Fleischermir. Alter**, 72 J. a. (Danzig). — **Ober-Postsekretair Jul. Walch**, 43 J. a. (Graudenz). — **Sohn d. Hrn. H. Reibel** (Abl. Dombrowen). — **Friedr. Aug. Just** (Magnet). —

### Angerkommene Fremde.

Am 7. März.

**Englisches Haus:** **Hrn. u. Rittergutsbes. Stef. Jenz** a. Kleistau. **Hrn. Rittergutsbes. Rantkiewicz** a. Jantichau. **Hrn. a. Kopitzko**, **Hrn. a. Sens-lau**, **Hrn. u. Altjahn**, **Hrn. Gutsbes. John** a. Ezer-niau, **Hrn. u. Burgard** a. Zandersdorf. **Hrn. u. Gumburg**, **Hrn. u. St. Petersburg**, **Hrn. u. Ripte** a. Schwef. **Hrn. u. Stadtkamm. Hohlmann** n. Gem. a. Graudenz. **Hrn. u. Kaufm. Kurlbaum** a. Leipzig. **Hrn. u. Hünninghaus** a. Bremen, **Hrn. u. Kutscher** a. Stuttgart.

**Hôtel de Berlin:** **Hrn. u. Courtier de navires Schults** a. Antwerpen. **Hrn. u. Hellenball** a. Mainz. **Hrn. u. Rüdenburg** a. Berlin. **Hrn. u. Deberhardt** a. Wesel. **Hrn. u. Wienecke** a. Worms, **Hrn. u. Weinsheim** a. Ludwigsburg.

**Hôtel de Thorn:** **Hrn. u. Gutsbes. Döhning** m. Frau a. Vallinam. **Hrn. u. Comstien** a. Breslau. **Hrn. u. Wagem.** **Hrn. u. Elbing.** **Hrn. u. Agent** a. Vnde a. Marienwer-der. **Hrn. u. Wehr** a. Berlin.

**Schmelzer's Hotel:** **Hauptm. a. D. u. Gutsbes. Fischer** u. Sohn a. Waderau. **Hrn. u. Fabritbes. Walther** a. Ghorzien.

**Walter's Hotel:** **Hrn. u. Abministr. v. Gumbodi** a. Ber-berent. **Hrn. u. Kaufm. Fährndrich** a. Magdeburg, **Hrn. u. a. Dammen.**

**Hôtel zum Preussischen Hof:** **Hrn. u. Kaufm. Strauß** u. Schleif a. Rafel. **Hrn. u. Stein** a. Frankfurt a. O. **Hrn. u. Selbach** a. Mainz. **Hrn. u. Bod** a. Stettin. **Hrn. u. Freund** a. Königsberg. **Hrn. u. Alff**. **Hrn. u. Janzen** a. Berlin. **Hrn. u. Konom.** **Hrn. u. Bartel** a. Marienwerder, **Hrn. u. Böller** a. Br. Stargard.